

Die Quelle!

Neues Leben – neue Hoffnung!

Die Geschichte zum Mitnehmen

Sie trägt ihren leeren Krug durch die Wüste zum Brunnen. Sie will Wasser holen.

Gleichzeitig bringt sie auch ihre leere Seele mit zum Brunnen. Sie ist ausgepumpt und innerlich erschöpft. Andere haben sie ausgenutzt.

Sie hat gesucht, immer wieder, nach Liebe, nach Zuwendung und Aufmerksamkeit, gesucht an tausend falschen Orten.

Da ist nur Leere übrig geblieben.

Wo findet sich das Lebenswasser, dass die Seele wieder sprudeln lässt? Das froh macht und leicht?

Bevor sie das Lebenswasser findet, blickt sie in die Tiefe.

Die Frau sieht in die Tiefe, in den Brunnen, sie sieht wie in einen Spiegel. Sie erkennt ihr Leben, ihre vergebliche Suche.

Und der, der sie in die Tiefe blicken lässt, Jesus, der bleibt an ihrer Seite, er verachtet sie nicht und lässt sie bei diesem Blick in die Abgründe ihrer Seele nicht allein.

Die Scherben, die Brüche in ihrem Leben, er sieht sie auch. – Aber, er hält sie aus. Er verurteilt nicht. Das macht sie froh!

Jesus sagt: Lebenswasser bekommst du bei mir. Vertraue mir.

Womit füllst du das Gefäß deines Lebens?



Zusammen sind sie unterwegs. Jesus und seine Freunde. Die Sonne steht hoch am Himmel und sie haben keinen Platz zum Ausruhen, kein Wasser zum Trinken. Lange sind sie gewandert.

Da! In der Ferne sind Häuser zu sehen. Samarien. Und – ein Brunnen! Jetzt gilt es zu rasten, sich auszuruhen. Sie lassen das Seil mit dem Eimer in den Brunnen gleiten und holen Wasser hoch:

„Das tut gut“, sagt einer, nachdem alle getrunken haben. Und dann gehen sie los in die Stadt, um Brot zu kaufen. Jesus bleibt in der Mittagszeit allein am Brunnen zurück. Er schließt die Augen.

Plötzlich ein Rascheln, ein Klappern! Eine Frau steht am Brunnen. Sie hat den Eimer genommen und beugt sich über den Brunnenrand, lässt das Seil samt Eimer herunter, unten klatscht er auf, dann zieht sie ihn wieder hoch.

Jesus spricht sie an. „Gib mir etwas von dem Wasser zu trinken“, bittet er die Frau.

„Aber, du bist nicht von hier. Du kommst nicht aus Samarien. Und wir reden normalerweise nicht mit euch und ihr nicht mit uns,“ antwortet sie, gleichzeitig verwundert und abweisend. - Und reicht Jesus trotzdem von dem Brunnenwasser.

„Wenn du wüsstest, wer ich bin, hättest du *mich* um Wasser gebeten“, sagt Jesus. „Und ich hätte dir frisches Quellwasser gegeben.“

„Woher willst du hier denn Quellwasser nehmen? In dieser Gegend gibt es keine Quelle, nur diesen alten Brunnen!“ antwortet die Frau.

„Ja“, sagt Jesus. „Dieses Wasser löscht den Durst. Aber bei der Hitze musst du immer wieder neu davon trinken. Ich kann dir lebendiges, frisches Wasser geben. Es ist anders. Wenn du davon trinkst, dann kannst du sogar noch davon abgeben. Du hast keinen Durst mehr. Es ist, als ob von dir selbst einen sprudelnde Quelle ausgeht.“

„Was“? verwundert die Frau. „Das will ich auch haben. Gib mir davon, von diesem Zaubwasser, dann muss ich nie mehr Wasser holen gehen. Das wäre wunderbar!“ Die Frau ist ganz aufgeregt. Ein solches Wasser hätte sie gern. Dann wäre der tägliche Gang zum Brunnen beendet. Die Arbeit erleichtert. Dann müsste sie nie mehr herkommen.

Jesus schaut sie an. „Die Quelle, von der das Wasser kommt das ich dir geben will, ist Gott selbst. Wenn du davon getrunken hast, wirst du übersprudeln, andere werden davon angesteckt. Schöpfe Vertrauen zu Gott. Gott ist wie eine gute Wasserquelle.“ antwortet Jesus.

Die Frau schweigt und schaut Jesus an. So etwas hat noch niemand zu ihr gesagt. Was hat das zu bedeuten?

Da sagt Jesus: „Hole deinen Mann.“

Die Frau wird traurig und sagt: „Ja, aber ich habe keinen Mann.“

„Richtig,“ antwortet Jesus, „das weiß ich, mit vielen Männern bist du zusammen gewesen, hast deine Sehnsucht nach Liebe versucht zu stillen. Und der, den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann. Aber hab Vertrauen. Mit Gott, kann dein Leben wieder in Ordnung kommen. Vertraue dich ihm an.“

Die Frau staunt: „Du bist ein besonderer Mensch. Du hast mich nicht verurteilt, obwohl du mein ganzes Leben durchschaust. Das macht mich leicht und froh. Du bist ein Prophet.“

„Nein, ich bin der Retter, auf den auch ihr schon so lange wartet“, antwortet Jesus.

Da lässt die Frau den Eimer stehen und rennt zurück ins Dorf.

„Kommt alle her! Ich habe jemanden getroffen, der muss der Messias sein. Er kennt mich, aber er verachtet mich nicht. Er hat mir neues Leben und neue Hoffnung geschenkt! Kommt alle her zu ihm!“

Text: Christel Backs-Pacholik in Anlehnung an „Die Samariterin am Brunnen“ Don Bosco Verlag.